

Rupert Stamm



somewhere.



Rupert Stamms private Aufnahmen waren ursprünglich als Skizzen für ein geplantes Soloalbum angelegt – sein letztes Projekt vor seinem viel zu frühen Tod, der sich in diesem Jahr 2024 zum 10. Mal jährt.

Sein Sohn Leon will gemeinsam mit allen Beteiligten mit diesem Album Ruperts Musik noch einmal aufleben lassen und sich erinnern.

Die Aufnahmen wurden seinerzeit im Privat-Studio aufgenommen, sie sind fast Rohversionen seiner Stücke. Rupert war zum Zeitpunkt der Aufnahme nicht bei einem Toningenieur zum Abmischen, daher wurden sie nun nachträglich optimiert und gemastert.

Diese Musik ist als Widmung zu verstehen und gleichzeitig ein sehr persönlicher Gruß von einem Musiker, den wir nicht vergessen werden.

- 1 **Oben der Himmel – Unten der See** *5:21*
- 2 **Morgen- oder Abendlied** *3:50*
- 3 **Besame Mucho** *3:58*
- 4 **The Secret Marriage** *2:28*
- 5 **Somewhere** *3:04*
- 6 **Love Me Tender (for Vibraphone)** *3:13*
- 7 **Au bout de la Rue** *5:05*
- 8 **Love Me Tender (for Marimba)** *3:21*
- 9 **Moonlight Serenade** *3:48*
- 10 **Room Music** *3:48*
- 11 **Low Groove** *4:15*
- 12 **These Foolish Things** *4:41*
- 13 **Bolero** *5:21*
- 14 **Twilight Arch** *4:25*



Lieber Rupert,
wenn ich an Dich denke, denke ich nicht an einen Toten sondern ich sehe Dich vor mir als den Lebenden. Deshalb wähle ich auch für diesen Nachruf die persönliche Form des Briefes.

Als ich Dich kennenlernte, warst Du 13 Jahre alt. Ich war kath. Stadtjugendpfarrer in Mainz und Du warst Mitglied einer kirchlichen Jugendgruppe, deren geistlicher Leiter ich war. Irgendwann später hast Du mir mal gesagt, dass Du Dich damals wie ein Vogel mit gebrochenem Flügel gefühlt hast. Dein Vater war kurz vorher sehr früh gestorben. Vielleicht hast Du unbewusst in mir einen Ersatz gesucht. Ich habe diese Rolle gern angenommen.

Es würde den Rahmen dieses Nachrufs sprengen, von allem zu erzählen, was wir gemeinsam erlebt haben. Ich nenne nur Stichworte, die bei Dir und bei mir viele Erinnerungen anstoßen, die sich durchaus auch unterscheiden können: Zeltlager, große Fahrten (z.B. Schottland), Stieckelmühle und Mohrenmühle („ora et labora“), Problemfall Henri, Kino (z.B. Woody Allen), Islandfahrt (nur wir zwei).

Rupert, Du bist oft barfuß gegangen, im direkten Kontakt zur Erde. Das hat auch bei mir Spuren hinterlassen und Assoziationen zu Franz von Assisi geweckt, der keinen irdischen Besitz brauchte, da er sich als Teil der Schöpfung als reich

beschenkt erfuhr. Diese Spiritualität spiegelt sich im „Sonnengesang“, eine Liebeserklärung an die ganze Schöpfung bis hin zum Dank für „Bruder Tod“. Wie ein Eremit hast Du während Deines Zivildienstes in einem selbst ausgebauten Zimmer in der Mohrenmühle gelebt, schlicht und einfach. Lieber Rupert, Du konntest auch wunderbar verschwenderisch sein. Ich werde nie vergessen, dass Du, als ich 1990 wegen Heirat meinen Beruf als Priester aufgeben musste, mit einem riesigen Strauß roter Rosen wie ich ihn weder vorher noch nachher je geschenkt bekam, vor meiner Tür standest.

Ja, Du warst ein großzügiger und treuer Freund. Du warst ein kreativer Musiker, durch den ich Freude am Jazz gefunden habe. Du warst ein lebenswerter Chaot.

Lieber Rupert, ich hätte gern weiterhin Leben mit Dir geteilt. Doch vielleicht sind die „gebrochenen Flügel“ nie wirklich geheilt.

Ich wünschte, Du würdest noch leben. Du hast anders entschieden. Auch wenn ich es nicht verstehe, respektiere ich Deine Entscheidung. Unsere Freundschaft bleibt.

Dein Freund Günther

Hi Rupert,
seit 10 Jahren bist Du nun hinter dieser Wand, die man nicht sieht und durch die man Dich nicht

sehen oder sprechen kann. Aber Du stehst nahe bei mir.

Du bereicherst meine Trauung mit einem musikalischen Beitrag, der so bewegend ist, wie es nur jemand kann, der weiß, was einem die Verbindlichkeit fürs Leben – und darüber hinaus – bedeutet.

Du hältst meinen neugeborenen Sohn auf dem Arm, Du scherzt mit ihm als Kleinkind und lässt ihn Deine Marimba erforschen, wie es nur ein Mann kann, der selbst ein liebevoller Vater ist. Du verbringst mit mir auf Tour im Auto Tage & Nächte und gestaltest die viele gemeinsame Zeit vor und nach den Konzerten so wie jemand, der weiß wie die Energie und Stimmung für den Konzertmoment erhalten bleibt. Denn dort erlebe ich mit Dir musikalische Weite, spirituelle Kraft und – zusammen mit Jochen – Spielwitz und Freude an Spontantität und eine unvergessliche Art der Gestaltung des Augenblicks. Eine Mischung aus Ordnung & Chaos, Energie & Wachsamkeit, die seitdem mein musikalisches Streben beeinflusst. Auch wenn diese Momente nicht mehr zurückkehren – mit der Veröffentlichung von Mono Schattin ist die musikalische & kompositorische Kraft von Dir diesseits der Wand für alle spürbar. Ich danke Dir dafür und ich danke Leon, dass er diese Aufnahmen veröffentlicht hat!

Sebastian Rätter

Mein hochgeschätzter Kollege Rupert Stamm hat mal gesagt: „Nicht viel reden – spielen“

Angelika Niescier

Ich habe Rupert – bis auf wenige Situationen – herzlich, offen, zugewandt, humorvoll, manchmal sehr selbstkritisch erleben dürfen. Immer war seine Haltung so, die Dinge so gut zu machen, wie es ihm irgend möglich war.

Eigenwillig bis eigensinnig habe ich ihn nur in der Selbst-Gestaltung seiner – sehr besonderen – Musik gesehen.

Denn im Zusammenspiel und im Zusammensein fand ich ihn immer aufmerksam für den anderen Menschen: immer ging er auf die Ideen des anderen auf eine höchst intensive Weise ein und bereicherte menschlich und musikalisch alle Gelegenheiten, in denen er mitwirkte. Insofern waren die Stunden mit ihm außerordentlich wohltuend und bereichernd.

Das war kein bequemer, aber ein in der Ernsthaftigkeit und der Wahrhaftigkeit seines Tuns überzeugender Weg.

Ich finde, er hat es nicht nötig gehabt, diesen Weg abzubrechen. Es gab viele starke Menschen, die ihm beistanden und ihn liebten.

Und so bedauern wir seinen Weggang zutiefst.

Rolf Rosbigalle

Vor zehn Jahren mussten wir uns viel zu früh von einem außergewöhnlichen Menschen und Musiker verabschieden: Rupert Stamm. Viele Jahre lang war er als Sub bei „König der Löwen“ in Hamburg tätig, wo er nicht nur als Marimbaspielder, sondern auch als fester Bestandteil der musikalischen Familie des Theaters geschätzt wurde. Seine künstlerische Qualität und großartige Musikalität waren unübertroffen, seine Kunst ein Ausdruck tiefster Hingabe und meisterhaften Könnens.

Doch Rupert war weit mehr als ein herausragender Musiker. Er war ein phantastischer Mensch, ein liebender Vater und ein Freund, auf den man sich stets verlassen konnte.

Seine lebenswürdige, sanfte und verbindende Art uns seine Fähigkeit auf alle Menschen mit offenem Herzen zuzugehen, machten ihn zu einem Menschen, den man einfach gern haben musste. In den vielen guten Gesprächen die wir führten, zeigte sich immer wieder seine tiefe Weisheit und sein einfühlsames Wesen.

Rupert war nicht nur ein Interpret, sondern auch ein Komponist. Glücklicherweise bleibt sein musikalisches Erbe in seinem Kompositionen im „Real Rupert“ für die Zukunft erhalten. Es lohnt sich, immer wieder dort hineinzuschauen: seine Musik sprüht von originellen Einfällen, ohrenschmeichelnden Melodien und Inspirationen für

jeden guten Jazzmusizierenden.

Ebenso bleiben uns die Aufnahmen seines unvergleichlichen Spiels, die uns immer wieder daran erinnern, was für ein besonderer Mensch und Künstler er doch war.

Rupert Stamm ist unersetzlich. Auch wenn er nicht mehr unter uns ist, lebt er in unseren Gedanken, Herzen und seiner Musik weiter.

In vielen Shows die ich dirigiere, sehe ich ihn vor meinem geistigen Auge auch heute noch an seinen Instrumenten stehen, strahlend, wunderbar Musik machen – so wie er es immer getan hat.

Rupert wir vermissen Dich! Du wirst immer ein Teil von uns bleiben, und Deine Musik wird weiterleben, so wie die Erinnerung an Dich nie verblassen wird.

Es war mir eine Ehre, mit Dir Musik machen zu dürfen!

Dein Lukas Höfling

Lieber Rupert,
Wenn ich an Dich denke, dann ist es so als wärest Du noch unter uns. Wahrscheinlich bist Du es sogar.

Wir haben uns gegenseitig geschätzt.

Ich habe Dich nicht nur als großen Virtuosen am Vibraphon und an der Perkussion genossen, ich durfte mit Dir – meist in der Kantine – zusammen sitzen und habe Dich dort als feinfühligem,

gebildeten und liebenswürdigen Menschen kennengelernt. Ein Austausch mit Dir war immer eine Inspiration und eine Bereicherung. Danke für alles.

Dein Bernd Lambrecht

Mit tiefer Trauer und großem Schmerz nehmen wir Abschied von einem außergewöhnlichen Menschen und Musiker, der uns viel zu früh verlassen hat. Er war nicht nur ein talentierter und inspirierender Kollege, sondern auch ein fröhlicher und herzlicher Freund, der uns stets mit seiner Begeisterung für die Musik ansteckte.

Besonders in Erinnerung bleiben wird uns seine Freude am Improvisieren am Marimba.

Die Leichtigkeit, mit der er dieses Instrument spielte, zeigen seine tief verwurzelte Musikalität – er hat nie auf die altbekannten Phrasen zurückgegriffen, sondern immer neue, tiefgründige Klänge geschaffen, die uns alle in ihren Bann zogen.

Doch er war weitaus mehr als ein brillanter Musiker. Seine Mitmenschlichkeit, sein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte seiner Mitmusiker, machten ihn zu einem wahren Freund.

Viele Stunden haben wir gemeinsam im Auto verbracht, und diese Fahrten waren oft Momente, in denen man über alles reden konnte.

Er hatte die Gabe zuzuhören, zu verstehen und

zu trösten, wenn es nötig war. Besonders beeindruckend war seine tiefe Liebe zu seinem Sohn Leon.

Diese Liebe, die in allem was er tat, spürbar war, machte ihn zu einem großen Vorbild für mich und viele andere. Sein Sohn war sein ganzer Stolz und es war bewegend zu sehen, wie er sich mit so viel Hingabe und Freude um ihn kümmerte.

Es ist schwer zu begreifen, dass er nicht mehr unter uns ist.

Wir haben einen wunderbaren Menschen verloren, der uns durch seine Art, die Welt zu sehen und seine Musik zu leben, unvergesslich bleiben wird. Sein viel zu früher Abschied hinterlässt eine Lücke, die niemand füllen kann.

In unseren Erinnerungen wird er weiterleben, und seine Musik wird uns immer an die kostbaren Momente erinnern, die wir mit ihm teilen durften. Möge er in Frieden ruhen.

**Peter Peters, Drums,
Orchester König der Löwen, Hamburg**

Lieber Rupert,
sehr gerne erinnere ich mich an unsere gemeinsame Zeit beim König der Löwen in Hamburg ... Deine Kollegialität, Offenheit und Lust am Spielen wusste ich sehr zu schätzen! Deine Musik bleibt, Du hörst sie weiterhin von da oben!

Olivier Stritt

Die Gelegenheiten, bei denen ich Rupert Stamm auf der Bühne erleben durfte, haben mich nicht nur damals als recht ambitionierter Vibraphonistenkollege beeindruckt, sondern auch emotional tief ergriffen. Seine Präsenz und Musikalität spiegelten wider, was für ein empathischer und besonderer Mensch er war. In Gesprächen war ich sehr dankbar für seine unterstützende Art, die er mir als jüngeren, unerfahrenen Kollegen entgegenbrachte, und er war in der internationalen Vibraphon-Community nicht nur mir Inspiration und Vorbild. Von seinem viel zu frühen Abschied erfuhr ich als ich unerwartet nach meinem offiziellen Ausscheiden bei „König der Löwen“ für ein paar Shows zurück in den Orchestergraben gebeten wurde und die Trauer der Kollegen war deutlich zu spüren. Umso dankbarer bin ich, dass sein geliebter Sohn Leon sich der großen Aufgabe angenommen hat, sein musikalisches Erbe in die Welt hinaus zu tragen, und ich freue mich über jede und jeden, die ihn bei diesem herausfordernden Weg zur Seite stehen. Als Musiker gehen wir der Welt nicht verloren solange unsere Musik weiterlebt.

Wolf Kerschek

Lieber Rupert,
das ist jetzt schon eine ganze Weile her, dass wir miteinander zu tun hatten, aber die Erinnerung

ist lebendig, weil das, was wir geteilt haben, so lebendig war. Das war Zabriskie Point, das waren Quartetts, Trios oder auch das Duo. Das war irgendein Ort in Deutschland, eine Uhrzeit zum Soundcheck, und dann wurde gespielt.

Ja, es war Jazz: es gab ein Thema und Changes und eine Form, aber vor allem war es Freiraum, wo einfach alles möglich war, und das Gefühl war immer da, dass wir uns aufeinander verlassen konnten. Das war Livemusik im allerbesten Sinn des Wortes, und die Energie auf der Bühne ist bei den Zuhörern angekommen. Du hattest Deine eigene unverkennbare Handschrift, und ebenso Deine Stücke, aber gleichzeitig warst Du offen für die unterschiedlichsten Musiker. Und bei Musikern denke ich natürlich vor allem an Jochen. Die Zeit mit euch beiden auf der Bühne und im Studio war für mich sehr wertvoll und ich erinnere mich gerne daran. Danke!

Johannes Gunkel

Lieber Rupert!

So gut kannten wir uns ja gar nicht, aber ich erinnere mich mit Freude an unsere gemeinsame Studienzeit und besonders an später, als ich ab und zu mal bei Zabriskie Point spielen durfte. Alles war meist ziemlich stressig. Oft kamen wir erst Minuten vor Konzertbeginn an. Dann wurde erstmal Jochens Bleilore mit der Schlagzeughard-

ware vom Auto auf die Bühne geschleppt und man war eigentlich schon danach kaputt. Geprobt hatten wir ja nicht, also mussten noch schnell ein paar schwierige Stellen angespielt werden. Das Publikum saß dann meistens schon im Raum, und ich war ziemlich nervös, aber Du hattest immer die Ruhe weg. Das Konzert war dann ein Riesenspaß!

Ich erinnere mich auch sehr gut und gerne an einen Witz (den vom Wischer), den Du immer wieder erzählt hast. Der Witz war eigentlich scheiße, aber Du hast Dich so darüber totgelacht, daß man einfach mitlachen musste. Schade, daß wir das alles nicht mehr zusammen erleben können, aber ich freue mich, dass ich damals dabei sein durfte.

Dein Kai

Rupert Stamm hat sich mit seinem Spiel auf dem Album „Segredo“ (mit Céline Rudolphs Dark Wood Project) direkt in mein Herz gespielt. Extrem kontrollierte Tonauswahl, fließende Time und dunkler Sound. Seine eigene Band „Zabriskie Point“ wiederum zeigte uns den fantasiereichen Komponisten. In der späteren Phase der Band war Rupert die einzige gesicherte Konstante der Formation, und viele, viele Musikmensen der deutschen Szene wirkten darin mit. Auch ich hatte dann und wann

in den unterschiedlichsten Besetzungen das Vergnügen. Hierbei musste man in jeglicher Hinsicht reaktionsschnell sein.

Ich erinnere einen Anruf, den ich nicht annehmen konnte. Rupert sprach auf den AB, das er mich gerne für vier Gigs dabei hätte. Ich rief sechseinhalb Minuten später zurück und musste verwundert die Nachricht entgegennehmen, dass die Konzerte zwischenzeitlich schon vergeben seien. Zabriskie Point war ein Schnellboot und man musste die kurzen Momente im Hafen erwischen, um an Bord zu kommen. Auch die Musik war ständig in Bewegung.

Ich kann mich genau an eine einzige Probe mit Rupert im Duo erinnern, bei der wir das Repertoire anspielten. Das war meine Zabriskie-Freischwimmer-Prüfung, und alles weitere regelte sich dann spontan auf der Bühne.

Unwägbarkeiten waren dabei zutiefst erwünscht. Ich erinnere Rupert aber vor allem als guten Typen. Humorvoll, respektvoll und klar. Sein Tod war zutiefst verstörend und macht bis heute sprachlos.

Dass sein Sohn Leon nun versucht, Ruperts Musik lebendig zu halten, versuchen wir auf unserem Label „Jazzsick“ so gut es eben geht zu unterstützen. Dass Mallet Solo Album spiegelt eine weitere Facette eines wunderbaren Musikers wider!

André Nendza

Rupert war 2002 für die Band des Frankfurter Drum & Bass Acts „Megashira“ unglaublich wichtig, da er nicht nur Vibraphon spielte, sondern auch alle für die Liveumsetzung benötigten Percussioninstrumente virtuos beherrschte. Ohne seine Zusage hätten wir das Projekt live nicht umsetzen können und so waren wir über seine Zusage sehr glücklich!

Und diese Zusage war auch nicht gerade selbstverständlich, schließlich verließ er dadurch seine gewohnte „Jazz“-Komfortzone: Sich plötzlich in berühmten „Techno“-Clubs wie dem Robert Johnson in Offenbach oder „Watergate“ in Berlin zu bewegen (dort übrigens als allererste Liveband überhaupt) statt in holzgetäfelten Jazzlokalen, erst SEHR spät nachts und nach diversen DJs aufzutreten, überhaupt DJs ! Und vor allem die Lautstärke, im Club und auf der Bühne, das war wirklich eine große Herausforderung. Doch mit der Zeit gewöhnten wir uns an die Umstände und auch er fremdelte immer weniger. Der Moment des Ankommens war dann, als Rupert nach einem unserer Konzerte plötzlich auf der Tanzfläche auftauchte, zum Drum´n Bass-Set des DJs versunken tanzte und sich so elegant drehte, als hätte er das schon immer so gemacht.

Was uns begeisterte, noch mehr zum Tanzen anregte – und ihm ab diesem Moment bandintern

den Spitznamen und Ehrentitel „Tanzbär“ einbrachte – wunderschön. Danke Rupert!

Helmuth Fass, Ulf Kleiner & Martell Beigang

Rupert hat mich durch seinen ganz eigenen, klaren und spirituellen Sound sehr tief beeindruckt. So habe ich ihn auch kennengelernt in den späten 1990ern, wo wir mit Quadro Nuevo-damals noch mit Robert Wolf an der Gitarre viele Konzerte gespielt haben.

Er war immer auf der Suche, gemeinsam etwas ganz Neues zu kreieren. Das war auch bei den Studioaufnahmen für die Velvet Night so.

Ich vermisse die humorvollen und sehr deepen Gespräche mit Dir über Menschen, Dialekte, Linguistik, Sprache und das Leben mit Dir, lieber Rupert.

So auch unser letzter gemeinsamer Abend in Lübeck, in einer Bar eines Hotels. Unsere Freundschaft werde ich nicht vergessen.

Du hattest Deine eigene individuelle, künstlerische Handschrift. Ich vermisse Dich sehr! Dein viel zu früher Tod hinterlässt sehr viele Fragezeichen.

Dein Mulo Francel

Lieber Rupert, vor 30 Jahren im letzten Jahrtausend war ich mal wieder als Sammler für Vibraphon-Musik

in München auf der Pirsch. Mit einem größeren Stapel an LP/CDs verließ ich meinen Lieblings-Second Hand-Laden ‚M2‘. Während der Heimfahrt durch das Münchener Zentrum hörte ich schon kurz in einige CDs hinein: rote Ampel bedeutet neue CD. Dieser Vorgeschmack auf das anstehende ausgiebige Hörerlebnis triggert meine Neugierde jedes Mal zusätzlich. Inzwischen auf der A94 hörte ich das erste Mal ‚Zabriskie Point‘ - Jazzfusion vom Feinsten - mit eben Dir am Vibraphon und der Marimba. Ich kannte Dich bis zu diesem Zeitpunkt nicht. Ich war völlig von den Socken. Mir blieb nur ein Ausweg: runter von der Autobahn zur nächsten Raststätte, Motor aus, Volume hoch und absolute Konzentration auf die sagenhaft gute Musik. Diese Stunde hatte ich derart genossen, dass mich die Klagen über meine einstündige Verspätung zu Hause kaum kümmerten. Eines stand fest: die Rupert-Stamm-Lücke im CD-Regal war groß. Diese wurde aber bis heute mehr als hinreichend ausgefüllt.

Dein Spiel am Vibraphon und der Marimba bewegt mich nach so vielen Jahren immer noch. Egal ob in größeren oder kleineren kammermusikalischen Ensembles drückst Du ganz vorbildhaft der gesamten Musik Deinen unverwechselbaren Stempel auf - ohne Dich zu sehr in den Vordergrund zu spielen. Wenn ich nicht selber Vibraphonist wäre, würde ich Dich explizit in

meine Bands engagieren. Dein harmonisches Verständnis, Deine nie zum Selbstzweck mutierende erstklassige Technik, Dein ungemein mitreißender Groove, Dein Gespür für die Melodik und das gerade Notwendige für den gesamten Gruppensound faszinieren mich immer wieder aufs Neue. Dass jetzt Dein Sohn Leon quasi als Höhepunkt seiner stetigen musikalischen Nachlassarbeit für seinen viel zu früh verstorbenen Papa posthum eine Solo-CD von Dir erstmals veröffentlicht, ist doch etwas ganz Besonderes. Die Hörer werden vielleicht wie ich damals an der Raststätte halten, um Deine Kunst ohne störende Nebengeräusche genießen zu können.

Leon und ich sind uns sicher, dass Deine heutige Abend-Session mit Dave Samuels und Milt Jackson ein großes Fest wird. Für die Zugabe holst Du Dir Lionel Hampton im Wechsel mit Walt Dickerson auf die Bühne, bevor der musikalische Absacker mit Wolfgang Schlüter im Duo alle Anwesenden zum Jubeln bringt.

Hier unten auf der blauen Kugel erinnern sich die einen, die anderen entdecken Dich neu. Mit dieser himmlischen Solo-Einspielung sendest Du herzliche Grüße an uns Alle aus der weiten Entfernung. Dies sind Grüße von einem, der es wirklich kann.

Dr. Stephan von Clarmann

Lieber Rupert,
Wir haben viel miteinander gelacht. Danke dafür.
Die Energie mit der Du Musik gemacht hast,
habe ich immer bewundert.

Dirk Strakhof

Lieber Rupert,
anlässlich der Neuveröffentlichung nehme ich
mir einen Moment Zeit, um Dir zu schreiben,
auch wenn Du nicht mehr unter uns weilst.
Es ist schwer in Worte zu fassen, wie Deine Musik
viele Leben berührt hat. Deine einzigartige Art,
Jazz zu interpretieren, und die Rhythmen zum
Leben zu erwecken hat viele inspiriert.
Deine Leidenschaft für Vibraphon, Marimba und
Perkussion und Dein außergewöhnliches Talent
verschiedene Klänge und Stile miteinander
zu verweben, haben eine ganz eigene Welt
geschaffen, in die ich mich immer wieder gerne
hineinversetzte. Die Art und Weise wie Du mit
den Instrumenten gespielt hast, war nicht nur
virtuos, sondern auch zutiefst emotional.
Jeder Schlag, jeder Ton schien eine Geschichte zu
erzählen, die die Zuhörer in ihren Bann zog.
Besonders beeindruckt hat mich Dein Mut,
neue Wege im Jazz zu gehen und traditionelle
Grenzen zu überschreiten.
Du hast es verstanden, verschiedene kulturelle
Einflüsse in Deine Musik zu integrieren, und

damit einen einzigartigen Klang zu kreieren,
der zeitlos ist.
Deine Aufnahmen sind für mich nicht nur
musikalische Werke, sondern auch eine Quelle
der Inspiration und des Trostes, die mir in vielen
Lebenslagen zur Seite standen.
Ich möchte Dir von Herzen danken, für all die
Momente, in denen Deine Musik uns begleitet.
Gleichzeitig ist meine Wut darüber schwer auszu-
drücken, dass Du uns so früh verlassen hast.
Grüße auf die andere Seite,
Christian Strücker

Lieber Leon, Lieber Rupert,
Ich habe nochmal nachgeschaut, wann das
Konzert von Rupert und Taiko war und wann ihr
hier wart. Es war der 10. Oktober 2014.
Heiko hat die Katzenkönigin gespielt. Danach
hatten wir das außergewöhnliche Konzert von
Dir Rupert und Taiko. Es war außergewöhnlich,
weil ich die Arbeit von Rupert sehr außergewöhn-
lich und sehr berührend fand. Und weil Marimba
und Vibraphon sehr außergewöhnliche Instru-
mente sind. Und dann dieser geniale Musiker!!!
Andreas Kohrs hatte mir begeistert von Rupert
und Taiko erzählt.
Für mich war es ein angenehmer und feiner
Theater- und Musikabend, der sehr freundlich
dazu einlud, neues Neuland zu entdecken.

Ganz gerne erinnere ich mich auch noch an
unser gemeinsames Frühstück in sehr familiärer
Atmosphäre am nächsten Morgen nach dem
Konzert.
So eine schöne familiäre Atmosphäre, die da-
durch entstand, dass wir zusammen gearbeitet
und uns gegenseitig inspiriert haben.
Es war auch so schön, dass Du, Leon, dabei
warst. Laß uns in Kontakt bleiben. Wir vermissen
Dich Rupert und Deine Musik.
Vielleicht findest Du Deine ganz eigenen Zu-
gänge zur Musik und Kreativität und kannst das
in die Welt heraus tragen, lieber Leon. Vielen
lieben Dank, dass Du Ruperts Leben und Arbeit
lebendig hältst, lieber Leon.
**Heiko & Ruth Brockhausen, Theater der Nacht,
Northeim**

Rupert war ein herausragender Musiker und
hochgeschätzter Vibraphon Kollege, der mit
seinem kompositorischen Schaffen und seiner
unermüdlichen Konzerttätigkeit einen wichtigen
Beitrag für die deutsche Jazzszene geleistet hat.
Roland Neffe

Mensch Rupert, wo steckst Du nur?
Gerade habe ich Dich oben gehört. Und Du hast
mir sonst immer zugehört, wenn wieder was mit
meiner Tochter war.

Aber vielleicht hörst Du in diesem Moment von
ganz oben zu, also so richtig von oben, sozusagen
aus dem Universum. Denn Dein Sohn bringt
gerade Deine Musik heraus. Jetzt kannst Du Dir
selbst dabei zuhören, wie Du unsterblich wirst.
Viel Spaß!
Marno Schulze

Die bunten Zabriskie Point Aufkleber kannte in
den mittleren 90ern jeder, sie klebten auf jedem
Autobahnraststättenklo, in jedem Club im noch
so abgelegenen Kaff der Republik.
Als Rupert mich auf Empfehlung von Oliver
Leicht, der gerade die Band verlassen hatte, 1997
kurzfristig für ein paar Konzerte anrief, wusste ich
daher sofort Bescheid. Es ging Richtung Osten
mit Rupert und Jochen und verschiedenen Bassis-
ten. Ein musikalisch wilder Ritt, mit den beiden
eingespielten Bandleadern und zwei schwitzenden
blattlesenden Neulingen, aber ein großer Spaß,
der sich über die Jahre immer wiederholte.
Unvergessen auch Ruperts Komposition ‚Xylon‘
für 4 Marimbas und Flügelhorn, das wir in Duis-
burg für den WDR aufführten. Vor jetzt schon
10 Jahren ereilte uns die für uns alle immer noch
unfassbare Nachricht seines Todes.
Diese Solo Produktion wird uns alle an die wun-
derbare Zeit mit ihm erinnern. Danke, Rupert!!!
Matthias Bergmann

Dass es so eine tolle Möglichkeit im Jazz über Mallets gibt, die verschiedenen Jazzstile mit Marimba, Vibraphon und Perkussion zu kombinieren hätte ich nicht gedacht, und das hat mir Ruperts Solo Album gezeigt. Ein außergewöhnliches Album von jemandem, der es wirklich kann. Dieses Album kann ich ausdrücklich weiterempfehlen für alle und nicht nur für Jazzliebhaber. Rupert Stamm fehlt sehr.

Danke für die außergewöhnliche Zeit im Bujazz mit Dir, lieber Rupert.

Jiggs Whigham, Leiter und Chefdirigent des Bundesjugendjazzorchester

Rupert und ich sind einander nie begegnet, was ich wirklich bedauere.

Denn ich erkenne eine gewisse Vertrautheit, wenn ich mich seiner Musik nähere. Vielleicht ist es der musikalische Ansatz oder die Hinwendung zu folkloristischem Groove und Sounds.

Als Gitarrist jedenfalls spüre ich eine gewisse Nähe zu seinem Spiel.

Und sehr wahrscheinlich hätten wir viel Spaß gehabt beim gemeinsamen Jammen.

Thomas Fellow

Lieber Rupert, ich habe Dich als einen sehr höflichen, charman- ten und warmherzigen Studenten in Erinnerung

behalten, der unfassbar fleißig war. Gerne denke ich an unsere gemeinsame Zeit während Deines Studiums zurück.

Du hast sehr an Deinem ganz eigenen Sound und Deiner sehr eigenen Klangsprache für Marimba, Vibraphon und Percussion gearbeitet. Dein viel zu früher Tod hat mich tief getroffen, genau so wie die mir international bekannte Jazz- gemeinde! Du fehlst sehr.

Siegfried Busch

Lieber Leon, danke noch mal für deinen Anruf und Deine Erinnerung. Klaus hat jetzt nachgeschaut, wann Ihr hier wart. Es war der 10. Oktober 2014. liebe Grüße,

Ruth

Rupert war vor langer Zeit mein Schüler an der Jazzabteilung der UdK und ich denke gerne an unsere gemeinsamen Klavier-Nebenfach Stunden zurück. Ich habe ihn als einen sehr ernsthaften und engagierten Musiker in Erinnerung, der eigentlich immer genau wusste was zu ihm musikalisch passte und was nicht.

Mit diesem künstlerischen Kompass ausgerüstet arbeitete er sehr konsequent und engagiert an seiner Musik, und es war für mich immer eine große Freude, ihn zu hören und seine

neu hinzukommenden Ideen und Vorstellung sich realisieren zu sehen.

Begabt mit Fantasie, Technik und einem mit- reißendem Ausdruckswillen war er mitten auf dem Weg sich einen guten, vielleicht sogar großen Namen in der Szene zu machen und sein tragisch früher Tod riss eine traurige Lücke in das Netz all seiner menschlichen und musikalischen Beziehungen, die diese nun neu wieder aufgelegte Veröffentlichung in wunderbarer Weise ein bisschen hilft zu schließen und zu befrieden. Und dies ist wohl die beste Art, sich seiner zu er- innern: hören und genießen wir seine Musik und tauchen ein in seine Gefühls- und Gedankenwelt ... es lohnt sich unbedingt!

Wolfgang Köhler

Ich kannte Rupert nur von Ferne als ich auf ein Video seines hervorragenden Marimba- Vibes Duos mit Taiko Saito stieß – ich fand es großartig!!!

Ich traf ihn dann zum ersten Mal in Person bei einem Benefizkonzert für den damals sehr kranken Vibraphonisten Christoph Eidens in Köln. Dort wurde auf Anhieb klar, dass ohne viel Reden gegenseitige Sympathie im Raume stand und meine musikalische Wertschätzung nun um eine menschliche Komponente bereichert wurde. Ich hätte mir eine Zusammenarbeit mit ihm

durchaus vorstellen können und bedauere, dass es dazu nicht mehr gekommen ist ...

Ich freue mich aber sehr, dass sein Sohn Leon den zehnten Todestag dieses interessanten Musikers zum Anlass nimmt, Vibraphonisten und Konzeptionisten Rupert Stamm mit der Neuver- öffentlichung seiner Soloplatte einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen.

Stefan Bauer

Ich habe Rupert in unserer gemeinsamen Arbeit immer als konstruktiven und positiven Menschen erlebt, den keine Widrigkeit aufhalten konnte.

Er war für mich ein vorbildhafter, mutiger Musi- ker, der seine Visionen immer vorangetrieben hat. Schade, dass er nicht mehr da ist, aber in meiner Erinnerung lebt er weiter!

Daniel Oertel

Lieber Rupert, In letzter Zeit denke ich oft an Dich, und obwohl Du nicht mehr hier bist, hatte ich das Bedürfnis, Dir diesen Brief zu schreiben.

Ich möchte Dir einfach sagen, wie viel Du mir bedeutet hast – nicht nur als Schüler, sondern auch als Freund.

Schon von Anfang an war klar, dass es etwas Besonderes sein würde, Dich zu unterrichten. Du wolltest nicht einfach nur die Noten lernen,

Du warst auf der Suche nach etwas Tieferem. Die Art, wie Du das Vibraphon und die Marimba gespielt hast, mit so viel Konzentration und Leidenschaft, war immer eine Inspiration. Unsere Stunden fühlten sich nie wie typische Unterrichtsstunden an-, es waren echte Austausche, bei der wir in neue musikalische Ideen eintauchten und uns einfach in der Freude am Jazz verloren.

Was mich aber wirklich beeindruckt hat, war Dein unglaubliches Talent für Improvisation. Du hast gespielt, als würdest Du nicht nur Musik machen, sondern durch sie „sprechen“.

Es ist schwer zu akzeptieren, dass ich Dich nicht mehr spielen höre oder eines dieser langen Gespräche führen kann, die mich immer zum Nachdenken gebracht haben.

Aber auch wenn Du nicht mehr hier bist, ist Dein Geist immer noch bei mir. Deine Musik, Deine Freundlichkeit, Dein Talent- all das lebt weiter in den Menschen, die Du berührt hast, mich eingeschlossen.

Also danke Dir, Rupert- für Deine Freundschaft, Deine Musik und all die schönen Momente, die wir geteilt haben. Du wirst mich vermissen, als Worte ausdrücken können, aber ich werde Deine Erinnerung immer in mir tragen.

Huge hug to You, wherever you are, my friend

David

Lieber Rupert,

Ich habe mich auf persönlicher Ebene mit Dir immer sehr verbunden gefühlt. Du warst für mich nicht nur ein außergewöhnlicher Musiker, sondern auch ein außergewöhnlicher Mensch.

Deine Musik hast Du nicht nur im Herzen getragen – es war so als ob Du sie gelebt und damit geatmet hast. Jeder Ton den Du gespielt hattest, war ein tiefer Ausdruck Deiner Seele.

Es war mir eine Freude Deine Kunst so intensiv zu erleben und zu spüren.

Deine Musik hat mich sehr berührt. Du fehlst!

Deine Birgit

Ich habe Rupert zum ersten Mal bei einer Jam Session in Lübeck getroffen. Wir haben uns musikalisch sofort verstanden und sofort mit der Zusammenarbeit begonnen.

Dadurch entstand eine herzliche Freundschaft, denn er war ein sehr feinfühliges Mensch mit einem großen Herzen.

Seine musikalischen Ideen waren innovativ und frisch, ich erinnere mich an einen großartigen Weihnachtsgottesdienst, den er in einer Kirche spielte – einfach großartig.

Sein Album spiegelt dieses ätherische Fingerspitzengefühl wider, das er für alles im Leben hatte: Menschen, Musik, Instrumente, Kunst, Kaffee. Von Rupert habe ich gelernt, Kaffee mit Karda-

mom zu trinken und mehr Freude aus der Musik zu ziehen. Ich hoffe, seine Musik findet ihren Weg in die Welt.

Natascha Young

Lieber Rupert,

Wie schön, dass Du uns mit Deiner wunderbaren Musik in Erinnerung bleibst

Liebe Grüße Alex und Anke

Lieber Rupert,

Wir kannten uns über Angelika Niescier, Sebastian Rätter und Frank Wingold und hatten uns mal an der Jazzhausschule in Köln getroffen.

Ich fand Dich äußerst sympathisch, herzlich und habe Deine Musik und Dein Spiel immer sehr geschätzt!

Florian Weber

Rupert und ich hatten in unserer Studienzzeit jahrelang ein verrücktes Duo mit Marimba und Vibraphon.

Unser damaliger Lehrer David Friedman hat uns sehr gefördert und inspiriert ...

Wir waren zu der Zeit auch die einzigen Vibraphonisten- im Jazz-Studiengang der HDK Berlin.

Als „Marimbao“ spielten wir ausschließlich eigene Stücke mit teilweise komplexen Rhythmen... das hat uns beide fasziniert und in den

Semesterferien machmal fast jeden Tag ganztätig zu proben war unser Ding.

Rupert hatte einen völlig eigenen Zugang zur Musik und einen unglaublich starken Willen, Dinge die er sich musikalisch vorgenommen hatte, auch umzusetzen.

Es war ihm ziemlich egal, was andere davon gehalten haben, solange er von seiner Vision überzeugt war.

Das war als Partner zwar ziemlich anstrengend, aber ich habe ihn oft für diese Kompromißlosigkeit bewundert.

Wir waren einige Jahre enge musikalische Partner und sind aneinander gewachsen.

Ich bin sehr dankbar für die Zeit mit ihm, und es macht mich traurig, zu wissen, dass ich ihn nicht einfach mal wieder anrufen kann.

Würde Rupert hier diesen Text schreiben, wäre irgendeine ironische Bemerkung drin... ganz sicher.

Franz Bauer

Lieber Papa,
Danke für alles.
Du bist mein ganzer Stolz.
Danke für die wunderbare Zeit-
Du bist der beste Papa der Welt.
Wir hatten immer ein fantastisches Verhältnis.
Dein Suizid hat mich tief getroffen.
Diese CD ist ein Produkt Deiner Liebe, genauso
wie die Aura-Kurse nach Rainer Strücker, die
mich ebenso wie Dich sehr geprägt haben.
Du hast mir fast 17 wunderbare Jahre mit Dir
geschenkt!
Dich wie oft bei dem Musical „Der König der
Löwen“ in Hamburg am Marimba zu sehen oder
in jeglichen Konzerten oder wunderschöne, sehr
energetische und humorvolle Zeit zu teilen war
immer eine Bereicherung.
Dein Dich liebender Sohn
Leon



All songs on this album written by Rupert Stamm,

except

3 *Besame Mucho* by Consuelo Vélazquez

4 *The Secret Marriage* by Hanns Eisler & Berthold Brecht

5 *Somewhere* Musical “West Side Story”

by Leonard Bernstein and lyrics by Steven Sondheim

6 / 8 *Love Me Tender* by Elvis Presley

9 *Moonlight serenade* by Glenn Miller

12 *These Foolish Things* by Jack Strachey and Eric Maschwitz

Produced by Rupert Stamm & Leon Stamm

Executive producer: André Nendza & Philipp van Endert

Recorded 08/2013 at Atelier Claus Goertz- Schattin

Edited & mastered by Holger Schwark

at A-Trane Studio Berlin, 08/2023 & 10/2024

Coverphoto by Norbert Guthier

Artwork by Joerg Grosse Geldermann

Rupert Stamm *somewhere.*

Ich bedanke mich hiermit außerordentlich bei allen Verantwortlichen für die Entstehung dieses sehr besonderen Albums.

Holger Schwark für das phänomenale Mastering und Engineering, sowie Ralph Kessler und Antje Westerhoff für Inspirationen. André Nendza und Philipp van Endert für das Veröffentlichen auf Jazzsick Records und alle weitere Liebe und Wertschätzung zu Ruperts Arbeit. Gleiches gilt für Norbert Guthier für die wunderbaren Fotos. Danke an Joerg für seine Unterstützung beim Artwork.

Vielen, vielen lieben Dank für die seelenberührenden Briefe und Texte und den seelischen Support – besonders bedanke ich mich bei Angelika Niescier, Kai Brückner, Christian, Dennis und Ilka Strücker, Wolf Kerschek, Lukas Höfling, Peter Peters, Michael Schiefel, Johannes Gunkel, Daniel Oertel, Bernd Lambrecht, Joachim Benoit, Olivier Stritt, Rolf Rosbigalle, Julia Hülsmann, David Friedmann, Clemens Orth, Laia Genc, Felix Wahnschaffe, Till Brönnler, Wolfgang Lohmeier, Natascha Young, Roman und Julian Wasserfuhr, Agnes Molnar, Tilmann Dehnhard, Christian Kögel, Birgit Frank, Mulo Francel, Franz Bauer, Taiko Saito, Anke Baake und Alex Dezelske, Florian Weber, François de Ribaupierre, Uli Schwab, Margaux Kier, Matthias Bergmann, Wolfgang Köhler, Jiggs Whigham, Peter Herbolzheimer, Otto Goller, Thomas Fellow, Stephan Bormann, Marno Schulze, Ruth & Heiko Brockhausen, Rainer Strücker, Vera Richter, Helmuth Fass, Ulf Kleiner, Martell Beigang, Inga Lühning, Sebastian Räther, Norbert Scholly, Rainer Böhm, Günther Götz, Tobias Hertlein, Bassam Abdul-Salam, Piotr Steinhagen, Christophe Schweizer, Nils Gessinger, Holger Kolodziej, Anthony Kent, Ian Eballe, Katie Zahn, Karen Laks, Stephen Trop, Thomas Bostelmann, Kelle, Birgitta Flick und allen weiteren lieben Freunden/ Kollegen und Weggefährten von Rupert und Leon.

Meine Familie – Hildegunde, Uwe, Johanna, Katharina, Rosa, Hans-Werner, Giesela und Walther, Stefan, Marita und Annika – haben mich ebenfalls sehr bestärkt und unterstützt. Gleiches gilt für alle anderen Liebsten. Auch Ihnen sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Und bei Rupert selbst natürlich, ohne den diese CD gar nicht entstanden wäre.

Leon Stamm, Hannover, den 08.10.2024